

Die Verbundleitung Weihenzell ist nun in Betrieb

Die Reckenberg-Gruppe verzeichnet für 2020 trotz gestiegener Umsatzerlöse einen Jahresfehlbetrag von 110 000 Euro



Nach zehn Monaten Bauzeit ist die Verbundleitung Weihenzell seit Anfang September funktionstüchtig. Foto: Reckenberg-Gruppe/Christian Freytag

ANSBACH (krs) – Unter dem Vorsitz des Wolframs-Eschenbacher Bürgermeisters Michael Dörr hat im Wasserwerk in Wassermungenau die jüngste Verbandsversammlung des Zweckverbandes zur Wasserversorgung der Reckenberg-Gruppe stattgefunden.

Der Verbandsvorsitzende Michael Dörr sagte, dass der Zweckverband im Juli erneut nach dem europäischen Umweltlabel EMAS zertifiziert worden ist. Die klar definierten Umweltziele und eine Umweltpolitik bis hin zur CO₂-neutralen Ausrichtung des Unternehmens zeugten von einer hohen Umweltverantwortlichkeit.

Weiter berichtete Dörr, dass die 9,1 Kilometer lange Verbundleitung Weihenzell im nördlichen Verbandsgebiet der Reckenberg-Gruppe nach zehnmonatiger Bauzeit und einem Kostenvolumen von knapp vier Millionen Euro Anfang September in Betrieb genommen werden konnte. Bis zur vollständigen Abnahme seien nur noch wenige Restarbeiten entlang der Strecke zu erledigen.

Zentrales Thema der Verbandsversammlung war der Jahresabschluss und Bericht zum Geschäftsjahr 2020. Werkleiter Christof Lautner führte hierzu aus, dass für die kommunale Aufgabe der sicheren Trinkwasserversorgung der Bevölkerung 6,7 Millionen Kubikmeter Trinkwasser benötigt wurden.

Zirka 4,8 Millionen Kubikmeter wurden in den drei Erschließungsgebieten rund um Wassermungenau sowie im Erschließungsgebiet Arberg aus eigenen Brunnen gefördert. Der weitere Bedarf wurde vom Wasserzweckverband Fränkischer Wirtschaftsraum bezogen, mit dem ein Wasserlieferungsvertrag besteht. Lautner wies darauf hin, dass die eigenen Wasserrechte zur Förderung von Grundwasser mit einer Jahresfördermenge von 5,5 Millionen Kubikmeter gut ausgelastet sind und für die Zukunft Wasserbedarf vorhanden sein wird.

Zum einen, um eine Redundanz für bestehende Systeme zu schaffen, aber auch um hinsichtlich der Klimaveränderung eine sichere Versorgung der Bevölkerung zu garantieren. Gut 2,1 Millionen Kubikmeter oder 31 Prozent der Wassermenge seien direkt an die Endverbraucher abgegeben worden; 800 000 Kubikmeter über weiterverteilende Gemeinden. Das restliche Wasser sei an die Fernwasserversorgung Franken geliefert worden.

Hinsichtlich der Risikobewertung betonte Lautner, dass die Reckenberg-Gruppe die Coronapandemie, dank im Frühjahr 2020 schnell eingeleiteter organisatorischer Maßnahmen, ohne Schwierigkeiten überstanden habe.

Wassergebühren werden neu kalkuliert

Mit Blick auf das Jahresergebnis stellte Lautner fest, dass trotz der um zwei Prozent auf 8,9 Millionen Euro gestiegenen Umsatzerlöse die Aufwendungen in Höhe von neun Millionen Euro nicht ganz gedeckt werden konnten und ein Jahresfehlbetrag von 110 000 Euro zu verbuchen gewesen sei.

Dies sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Wasserpreis vor vier Jahren letztmalig kalkuliert wurde und die höheren Bau- und Energiekosten nicht komplett abdecken konnte. Eine im Jahr 2021 anstehende Neukalkulation der Wassergebühren zum 1. Januar 2022 solle die zukünftige Ertragslage wieder verbessern.